

## **Von Seide zu Schmetterlingen**

Monica Kaiser-Benz, WWF Graubünden

**Wo im 18. und 19. Jahrhundert im Churer Sand Seide produziert wurde, wird heute unter der Federführung des WWF Graubünden einer der wenigen Trockenstandorte der Stadt Chur entbuscht, wodurch ein wertvoller Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere geschaffen werden soll. In mehreren Einsätzen mit Freiwilligen werden die stark eingewachsenen Wiesen im Seidengut offen gelegt und Trockenmauern in Stand gestellt.**

### **Seidenindustrie als neuer Produktionszweig**

Die Herstellung von Seidenstoffen soll bereits 2600 v. Chr. in China erfunden worden sein. Die Stoffe wurden zwar exportiert, aber die Raupenzuchten wurden sorgsam behütet. Dennoch gelang es im 6. Jahrhundert zwei Mönchen Eier des Seidenspinners nach Europa zu schmuggeln, wodurch sich die Seidenindustrie auch im oströmischen Reich ausbreiten konnte. Im 12. Jahrhundert verbreiteten die Araber die Seidenindustrie über ganz Italien bis in die Lombardei und ins Veltlin, wo Spinnereien und Webereien entstanden. Durch spätere Naturkatastrophen und den Dreissigjährigen Krieg litt dieser Industriezweig sehr und blühte erst im 18. Jahrhundert wieder auf.

In Chiavenna, einem damaligen Untertanenland Graubündens, gründeten vier reiche Bündner eine Seidenmühle oder Filatorium. Die Bündner betrieben in ihrem Untertanenland eine sehr egoistische Wirtschaft und erlaubten den Veltlinern einstweilen nicht, eigene Seidenspinnereien zu eröffnen. Der Erfolg der Seidenindustrie veranlasste kapitalkräftige Bündner, diesen Industriezweig auch im Stammland Graubünden anzusiedeln. So pflanzte Ulysses von Salis-Marschlins in der Mitte des 18. Jahrhunderts bei seinem Schloss 1000 winterfeste Maulbeerbäume. In der Folge verbreitete sich die Seidenproduktion im Bündner Rheintal und bis ins Domleschg. Auch im Churer Sand wurden auf dem Areal des Seidengutes auf 240 Aren im Laufe

der Jahre gut 10'000 Bäume gepflanzt. Der Erfolg wollte sich aber nicht so richtig einstellen und trotz mehrerer Anstrengungen scheint die Seidenindustrie um 1870 wieder aus Graubünden verschwunden zu sein. Was seither mit dem Areal des Seidengutes passierte, ist nicht genau bekannt. Möglicherweise wurde hier Obst- und Weinbau betrieben wie an den angrenzenden Hängen des Bischofs dies heute noch der Fall ist.

### **Ein neuer Lebensraum entsteht**

Tatsache ist, dass das Gebiet stark eingewachsen und verbuscht ist. Der WWF Graubünden hat es sich zum Ziel gesetzt, die Wiesen zu entbuschen und die Trockenmauern in Stand zu stellen. Da das Gebiet nach Süden exponiert und mit Trockenmauern terrassiert ist, ist hier ein sehr grosses Potenzial vorhanden, einen der wenigen Trockenstandorte der Stadt Chur zu schaffen. Trockenstandorte kommen auf Stadtgebiet nur noch vereinzelt vor und sind von ihrem Seltenheitswert her erhaltenswert. Sie stellen für viele Pflanzen und Tiere wertvolle Lebensräume dar.

In der Umgebung des Seidengutes hat es Standorte mit botanisch interessanten Pflanzenarten wie der Deutsche Backenzahn (*Dorycnium germanicum*), dem Grünen Nieswurz oder dem Dingel, einer Orchideenart. Es kann damit gerechnet werden, dass Arten aus der Umgebung im Seidengut wieder Fuss fassen können und hier einen Lebensraum finden. Auch Tierarten wie der seltene und schmucke Schmetterlingshaft, trockenliebende Schmetterlinge und Wildbienen dürften hier wieder einen Lebensraum finden.

Der erste Einsatz zur Entbuschung fand im Jahr 2002 unter der Leitung von Uli Trebs mit Unterstützung von freiwilligen Kräften statt. Seither hat eine beachtliche Zahl Freiwilliger mehrere Einsätze geleistet und bereits eine grössere Fläche frei gelegt und Trockenmauern wieder aufgebaut. Die Fläche wurde auch schon mit Ziegen geweidet, welche diese Fläche offen halten. Die Entbuschung wird in den nächsten Jahren weiter geführt, so dass in einigen Jahren hier ein wertvoller Trockenstandort in der Stadt Chur vorhanden sein wird.

Leider wissen wir wenig, wie das Seidengut nach der Aufgabe der Seidenindustrie genutzt worden ist. Sind Sie im Besitz von Informationen, von alten Tagebüchern oder anderen Schriften mit Berichten über das Seidengut? Dann sind wir Ihnen dankbar, wenn Sie diese an folgende Adresse weiterleiten oder mit uns Kontakt aufnehmen:  
WWF Graubünden, Monica Kaiser-Benz, Oberalpstr. 2, 70000 Chur.  
Tel. 081 250 23 03, [info@wwf-gr.ch](mailto:info@wwf-gr.ch)